



Merseburger Kreis-Blatt.

Dienstag den 12. November.

Bekanntmachungen.

Der Niedergang der Jagd auf Rebhühner wird für den Umfang des Regierungsbezirks Merseburg in diesem Jahre auf

Sonnabend den 16. November

festgesetzt.

Merseburg, den 28. October 1878.

Der Bezirksrath zu Merseburg.

Notwendiger Verkauf.

Im Wege der notwendigen Substation sollen nachstehende, dem Schauspiel-Director Friedrich Wilhelm Bennede zu Merseburg gebörige, im dasigen Hypothekensbuche Band II. Blatt Nr. 60. eingetragene Grundstücke:

- 1) a. Wohnhaus mit Seitenflügel, Hofraum und 1 Aa Garten,
b. ein Stallgebäude,
c. ein desgleichen,
d. ein desgleichen,
- 2) Abfindungsplanstück Nr. 770. Kartenblatt 6. Parallele 58.
Zu 1. a. — d. zu einem jährlichen Nutzungswert: von 228 Mark nach der Gebäudesteuerrolle,
zu 2. zu einem jährlichen Reinertrage von $\frac{18}{100}$ Thlr. nach der Grundsteuer Mutterrolle

veranlagt,

am 10. Januar 1879, Vormittags 10 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 16., durch den unterzeichneten Substationenrichter versteigert und

am 13. Januar 1879, Mittags 12 Uhr, ebendasselbst das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Die Auszüge aus der Gebäudesteuer- und Grundsteuer-Mutter-Rolle, sowie der Hypothekenschein können in unserm Bureau Zimmer Nr. 4. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekensbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Merseburg, den 17. September 1878.

Königl. Preuss. Kreisgericht.
Der Substationen-Richter.

Bekanntmachung.

Der Conkurs über den Nachlass des verstorbenen Lederwaaren-Fabrikanten Julius Carbow hieselbst ist durch Vertheilung der Masse beendet.

Merseburg, den 4. November 1878.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Die in unserem Firmen-Register Nr. 287. eingetragene hiesige Firma **H. Schildhauer & Comp.** ist zufolge Verfügung vom heutigen Tage gelöscht.

Merseburg, den 30. October 1878.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

In unserem Firmen-Register hat zufolge Verfügung vom 1. November an demselben Tage bei der unter Nr. 291. eingetragenen Firma **H. Göpze** in Colonne 6. folgende Eintragung stattgefunden:

Der Kaufmann **Karl Gustav Göpze** zu Lützen ist in das Handels-Geschäft des Kaufmanns **Hermann Göpze** zu Lützen als Gesellschafter eingetreten und ist das nunmehr unter der Firma **H. Göpze** bestehende Handels-Geschäft unter Nr. 100. des Gesellschafts-Registers eingetragen.

Merseburg, den 1. November 1878.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

In unserem Gesellschafts-Register ist unter Nr. 100. Folgendes eingetragen:

Firma der Gesellschaft:

H. Göpze.

Sitz der Gesellschaft:

Lützen.

Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:

Die Gesellschafter sind:

- 1) der Kaufmann Hermann Göpze,
- 2) dessen Bruder Karl Gustav Göpze,
beide zu Lützen.

Die Gesellschaft hat am 1. October d. J. begonnen.

eingetragen zufolge Verfügung vom 1. November am selbigen Tage.

Merseburg, den 1. November 1878.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Haus-Verkauf.

Veränderungshalber bin ich genehm, mein Wohnhaus, Ställe nebst circa $\frac{3}{8}$ Morgen Garten zu verkaufen; es wird hiermit ein Termin auf **den 16. November, Nachmittags von 1 bis 3 Uhr,** im Müller'schen Schanklokal anderaumt. Kauflustige werden hiermit eingeladen. Die Hälfte der Kaufsumme kann darauf stehen bleiben, die näheren Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.
Gryppau den 9. November 1878. **Wittwe Mansfeld.**

Korbweiden-Verkauf.

Freitag den 15. d. M., Vormittags 10 Uhr, sollen an der Schaferei bei Leiba circa 220 Nth. einjährige Korbweiden auf dem Stamme, sowie 200 Bund geschnittene und 20 Schock zweijährige weidene Reifstäbe meistbietend verkauft werden. Die Hälfte der Kaufsumme ist sozuleich baar anzuzahlen.
Debra, den 7. November 1878. **Küblemann.**

Brennholz-Auction.

Mittwoch den 13. d. M., Nachmittags 2 1/2 Uhr, sollen im Aischgarten ca. 40 Haufen Holz, theils altes Bauholz, theils eichene und fichtene Schwarten, meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden.



Eine Kuh nebst Kalb steht zu verkaufen **Klein-Kayna Nr. 31.**

Eine Grube Dünger, bei guter Abfuhr, ist abzulassen **Bahnhofstraße Nr. 3a.**

Hasen- und Kaninchenfelle kauft und zahlt die höchsten Preise
Bernh. Brechtel, Hutmachernstr., Hofmarkt Nr. 5.

Die erste Etage in dem Wohnhause **Marientstraße Nr. 1.,** bestehend aus 8 Stuben, Dienerstube, 5 Kammern, Küche und Zubehör, ist durch Besetzung des jetzigen Miethers anderweitig zu vermieten und Neujahr oder Ohein 1879 zu beziehen.

B. Siebenrath.

Ein Logis mit Stube, Küche, 2 Kammern und allem Zubehör ist zu Neujahr zu beziehen **Johannisstraße Nr. 10.**

2 größere Logis sind zu vermieten; zu erfr. a. d. **Geisel Nr. 1.**

Zum 1. December suche ich eine Wohnung nach der Straße, eine größere oder zwei kleinere Stuben, Kammer, Küche, Keller und Holzgelag. Adresse **Schmalestraße 19.** **Lange, Kuh-Gendarm.**

Meinen geehrten und werthen Kunden zur gefälligen Beachtung, daß ich nicht mehr Halle'sche Straße wohne, sondern Unteraltenburg Nr. 23. bei Herrn Männicke.

Wilhelm Weisse, Hausflächter.

2 schöne junge hochfeine Pferde, welche therapeutisch untersucht sind, sind geschlachtet und offerirt daher von der bekannten Waare in meinem Laden **Hälterstraße Nr. 22.** **Schillinger.**

Die von **Chas. Macintosh & Co.** in Manchester (England) erfundenen und patentirten

Kautschuk-Gesundheits- oder Gummisohlen

sind wieder echt angekommen bei

Aug. Gleye, Hofmarkt 11.

Mein Lager fertiger Herren-Stiefeln und -Stiefeletten, Damen- & Kinder-Stiefeletten, sowie Morgenschuhe, No-

setten und Schnallen empfiehlt billigst **d. D. Gummischuhe** für Herren, Damen und Kinder zum Fabrik-

preise. **Aug. Gleye, Hofmarkt.**

Gummischuh-Reparaturen werden schnell und dauerhaft besorgt. **Der Dbiqe.**



Die
Buchbinderei & Papier-Handlung
von
Gustav Lots, Burgstraße Nr. 4.,



hält Lager und empfiehlt alle Sorten
mit und ohne Miniatur. Alle Arten **Bücher-Einbände** werden **gut und dauer-**
haft gebunden.

Rechnungen, Wechsel, Wein- & Speise-Karten, Spielfarten, Wein- & Waaren-Etiquettes.

Lübecker Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Nachdem Herr Cassirer **J. E. Weyer** in Merseburg unsere Haupt-Agentur für Merseburg und Umgegend niedergelegt hat, über-
tragen wir dieselbe

Herrn Herm. Herzog daselbst, **grosse Ritterstrasse Nr. 25.**,
und bitten, sich in allen auf unser Geschäft Bezug habenden Angelegenheiten an denselben wenden zu wollen.
Magdeburg, den 1. November 1878.

Lübecker Feuerversicherungs-Gesellschaft.
Die General-Agentur.
Kühne & Maquet.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich die **Lübecker Feuerversicherungs-Gesellschaft** zur Uebernahm-
von **Versicherungen auf Gebäude und bewegliche Gegenstände aller Art** zu billigen und festen Prämien, bei denen der
Versichert eine Nachzahlung, nicht ausgesetzt ist.

Zur Ertheilung jeder näheren Auskunft gern bereit, zeichne

Hochachtungsvoll
Herrn Herzog, gr. Ritterstraße 25.,
Haupt-Agent der Lübecker Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Ein Fingerzeig für Hustende!

Herrn Fenchelhonigfabrikanten **L. W. Egers** in Breslau.

Argersried, den 30. December 1877.

Erlaube Sie, mir wieder mit umgebender Post 10 Fl. von Ihrem Fenchelhonig*) zu schicken. Derselbe thut mir für meinen
Husten sehr gut. Nehmen Sie den Betrag wieder nach.

Achtungsvoll **Ludwig Plöb.**

*) Man hüte sich vor Nachahmungen und achte darauf, daß der **L. W. Egers'sche** Fenchelhonig, kenntlich an Siegel, Namens-
zug und im Glase eingebraunten Firma von **L. W. Egers in Breslau**, allein echt zu haben in Merseburg bei Herrn **Max**
Zbiele; in München bei Herrn **Max Kathe**; in Schafshädt bei Herrn **Heinrich Röhler**

für Schuhmacher.

Stiefeleisen: einfache und Doppelstiele in nur starker Waare,
Abfahrliste und **Saafgarne** verkauft billig

die Lederhandlung von
Gebrüder Becker,
Unterbreitestr. 22.

Für alle Schreibende

empfehle mein Lager der allein echten patentirten **Al-**
izarin-Copir-Tinte, Alizarin-Schreib-Tinte,
Anilin-Tinte (violett), Tintenextract, Dres-
dner veilchenblauschwarze Schreib- u. Copir-
Tinte, schwarze Schultinte, rothe u. blaue
Carmin-tinte aus derrühmlichst bekannten Fabrik von **Aug.**
Leonhard in Dresden in den verschiedensten Füllungen zu den
bekanntesten soliden Preisen. **Gustav Lots.**

A u s t e r n,

frische feinste Waare, à 100 Stk. 9 Mt.
Leipzig.

W. Behrenz,

Petersteinweg 1.

Für Schuhmacher.

Unter Waare in rheinischem Sohlleder, sowie hannöver-
sches Brandsohlleder, **Volldia, Hemlock, gebämmertes**
rheinisches Waschleder ist vollständig assortirt und verkauft zu den
billigsten Preisen

die Lederhandlung von
Gebrüder Becker,

Unterbreitestr. 22.

Die Colonialwaaren-Handlung

von
Otto Peckolt in Merseburg

empfehle sämtliche Waaren in guter Qualität und zu soliden Preisen,
namentlich:

fl. Neilgherry-Perl-Coffee	gebr. à 2 Mk	ungebr. à 1 Mk	60 ¢
fl. Menado	2	1	60
fl. Tellicherry	1	80 ¢	1
gutförmelnden Java	1	50	1

Gummi- & Guttapercha-Papier,

Glas-, Sand- & Schmirgel-Papier

in allen Nummern empfiehlt

Gustav Lots.

Hof-Apotheker **Dogbergers**

Hühneraugen-Pflaster,

fertig gestrichen, befeitigt sicher Schmerz und Hühneraugen, per
Eint in Merseburg in den beiden Apotheken.

Lederwaaren,

das Feinste und Neueste in- und ausländischer Industrie
mit, ohne und zur Stickerei,
als: Schreib- und Actenmappen, Reise-Recessaires, Damen- und
Cassien-Cluis, Portemonnaies, Cigarren-Cluis, Brieftaschen,
Arbeits- und Schmuckkasten, Reisetaschen, Photographie-Albuns
in sehr reicher Auswahl zu erstaunend billigen Preisen empfiehlt

Gustav Lots.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch erlaube ich ergebenst an, daß ich in **Fährendorf** ein
Kürschner-Geschäft
eröffnet habe.

Velje, Mägen u. dgl., sowie alte **Velzfachen** werden
schnell und billig gefertigt bei
Louis Becker
in **Fährendorf.**

Für Schuhmacher.

Herren-Leisten in Roth- und Weißbuche, mit und ohne Stief-
klappen, **Damen-Leisten** mit und ohne **Kl., Knaben-, Mädchen-**
u. Kinder-Leisten verkauft zu Fabrikpreisen die Lederhandlung von
Gebrüder Becker, Unterbreitestr. 22.

Alle Sorten

Saarbürsten, sowie Zahn-, Nagel-, Kopf- und Kleider-
Bürsten, ebenso Frisir-, Foupir-, Staub- und Taschen-
Kämme, feine Wasch- und Badeschwämme empfiehlt
Gustav Lots.

Thüringer Kunstfärberei, Königlee.

Große Auswahl

in soliden und modernen **Farbe- und Druckmustern.**
Färberei von **Sammeten, Kätheri-Ressort für Seide, Färberei**
von **Federn, Färberei von ungetrennten Kleidern.**

Chemische Reinigungs-Anstalt!

Gütige Aufträge vermittelt unentgeltlich

die Färb- und Wodhandlung von

R. Bräseke, Baraststraße 14.

für Magenschwache

ist zur besseren Verdauung der Speisen der rühmlichst bekannte

Samburger Magen-Bitter

bestens zu empfehlen à fl. 60 Pf.

Gustav Lots Merseburg.

Baronovsky's Restauration.

Mittwoch und Donnerstag **Schlachtfest**, früh 9 Uhr **Wellfleisch,**
Abends **Brat- und frische Wurst.**

Weißes und Wurstfett empfiehlt

d. O.

Bürger-Gesang-Verein.

Mittwoch präcise 8 Uhr Hauptprobe im Tivoli.

Gesang-Verein.

Dienstag 5 Uhr Singstunde, Freitag 7 Uhr letzte Uebung am Clavier in der Kaiser Wilhelmshalle.

Merseburger Landwehr-Verein.

Zur Verbigung des Kameraden Schuhmacher Fesse werden die Vereinsmitglieder

Mittwoch den 13. d. M., Nachmittags 2 1/2 Uhr, hiermit eingeladen.

Sammelort: große Sigtstraße Nr. 3. am Trauerhaus.

Das Directorium.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Mittwoch den 13. November 1878

großes Vocal-Concert,

ausgeführt von den Opem-Sängerinnen **Fräul. Sondheim, Fräul. Martin,** dem **Signor Selmaro Travesti** (prima artiste dell' opera italiana del teatro Fönice a Venecia) und Herrn Capellmeister **Caroni** aus Wien.

Entrée an der Kasse 1 Mark.

Billet à 75 Pf. sind vorher bei Herrn A. Wiese zu haben.

7 1/2 Uhr. 22

Programm an der Kasse.

Peundorfs mechanisches Kunsttheater.

Casino zu Merseburg.

Dienstag den 12. November: 1870 und 1871, oder: **Deutschlands Erwachen,** Episode aus den deutsch-französischen Kriegsjahren. Mit Gesang, Illumination und Brillantfeuerwerk.

Da ich durch obiges Stück Jedem mich behrenden Theatergast einen überaus genussreichen und interessanten Abend verspreche, so sehe ich hoffnungsvoll einem zahlreichen Besuche entgegen.

Achtungsvoll

Wittne Peundorf
aus Leipzig.

Funkenburg.

Sollte Jemand von meinen werthen Freunden und Gästen zu meiner **den 12. d. M.** stattfindenden **Kirmess** durch Circular übersehen worden sein, so laße dieselben hierdurch nochmals freundlich ein.

G. Brandin.

Guter Verdienst!

3 bis 5 Mark täglich können Hausfrüer und sonstige gewandte Leute durch das **Daupiren** mit einem, in jeder Haushaltung sehr leicht verkäuflichen Artikel verdienen.

Personen, welche sich über ihre Rechtschaffenheit genügend ausweisen, **erhalten Waare ohne vorherige Bezahlung.**

Hierauf Reflectirende wollen ihre Offerte unter **Benützung einer 10-Pfennig-Briefmarke** für die Rückantwort an **Otto C. Weber, Berlin S. W., Junkerstraße 18.,** einschicken.

Ein sauberes Mädchen zur Küche und Hausarbeit oder eine Aufwärterin für den ganzen Tag wird für sofort gesucht **neue Post 1 Tr. links.**

Ein Mädchen, mit guten Zeugnissen versehen, wird per 1. Januar gesucht **Burgstraße Nr. 20.**

Ein paar tüchtige Rohrichtneider werden noch gesucht **Saalstraße 7.**

Eine Köchin, die ihr Fach gründlich versteht, wird bei hohem Lohn und guter Behandlung zum 1. Januar 1879 gesucht. Anmeldungen bei **Frau Franke** im adeloben Arm.

Wenn J. det die nochmalige Aufführung, „**Das Raben-Testament zu Merseburg**“, statt?

Merseburger Theaterbesucher,

welche das Stück wegen Ueberfüllung des Saales nicht ansehen konnten.

Den am 9. d. M., Mittags 12 Uhr, erfolgten sanften Tod ihrer geliebten Schwester und Tante **Fräulein Caroline Senff** in ihrem 86. Lebensjahre zeigen Freunden und Verwandten hierdurch an

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet nicht wie erst bestimmt Mittwoch, sondern **Dienstag Nachmittags 3 Uhr** statt.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Vom 4. bis 10. November 1878.

Eheschließungen: der Maschinenkloster C. A. Graßmann und M. A. C. Krause, Dom 2; der Maurer C. F. W. Fiedler und A. L. Siebel, Amtshäuser 1. Geboren: dem Schuhmachernstr. F. W. Arnold ein S., II. Sigtstr. 9; dem Fabrikarb. C. Hoffmann ein S., Sigtstr. 4; dem Fabrikarb. A. Grote ein S., Brauhäuser 5; dem Leutnant im Thür. Inf. Reg. Nr. 12 L. F. G. O. Friebe v. Daghe ein S., Neumarktstr. 2; dem Schneidernstr. u. Kleiderhändler C. F. W. Kraepner ein S., Gottardtstr. 3; dem Bahnwärter F. A. Voigt eine L., Weissenhäuser Str. 4; dem Sattler C. O. Weise eine L., Brauhäuser 7; dem Handarb. J. C. Steinbrück eine L., Aufbaumallee 3; dem Lehrer A. M. Kuntel ein S., Unteraltersburg 17; dem Fohgerber A. Walther ein L., Sigtstr. 12; dem Maurer J. F. A. Kuntel eine L., Kurze Str. 9.

Getorden: die Ehefrau des Schuhmachernstr. Bierögel, Wilhelmine Friederike geb. Großmann gen. Keil, 56 J. 5 M., Lungentranstößt, Oberaltersburg 18; die unverehelichte Albertine Wilhelmine Hesse, 71 J. 6 M., Altersschwäche, gr. Sigtstr. 2; die unverehel. Caroline Senff, 86 J. 2 M., Altersschwäche, an der Reichenb. 2.

Tages-Ordnung

der am 12. November d. J., Abends 8 Uhr, im Tivoli stattfindenden

Kirchlichen Versammlung:

- 1) Feststellung des Vereins-Statuts.
- 2) Errichtung einer Volksküche für die Gesamtstadt.

Referenten: die Herren Pfeiffer und Langer.

Merseburg, den 8. November 1878.

Das vorbereitende Comité.
J. A. Leutchner.

Kirchen-Nachrichten von Merseburg

Dom. Getauft: Georg Heinrich, S. des Restaurateurs Baronowski. **Stadtkirche.** Getauft: Gustav Hermann, S. des Handarb. Bohne; Auguste Minna, T. des Schuhmachernstr. Große; Emma Ida, T. des Handarb. Mettin; Wilhelmine Marie Alma, T. des Barbiers Göhe; Gustav Carl, S. des Birean-Assistenten der Land-Feuer-Societät Bentz; Bertha Anna, T. des Buchhalters Wegner. — Beerdigt: den 8. November die unverehel. Hesse, 72 J. alt.

Stadtkirche: Donnerstag Nachmittags 7 Uhr Gottesdienst. Herr Diae Hildbrandt.

Neumarkt. Getauft: Auguste Agnes, T. des Kaufmanns Drebes.

Altensburg. Getauft: die T. des Zimmermanns Pfeiffer. — Beerdigt: die Ehefrau des Schuhmachernstr. Bierögel.

Altensburger Kirche: Nächsten Donnerstag früh 11 Uhr allgemeine Beichte und Abendmahl.

Merseburg, den 9. November. Gestern Abend, den 8. h., hielt der kirchliche Verein der Vorstadt Altensburg nach seiner vor einigen Wochen erfolgten Constatuirung seine erste ordentliche Versammlung in der Kaiser-Wilhelmshalle hieselbst ab. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Verwaltungsgerechts-Director Nobbe, eröffnete dieselbe, indem er zunächst seiner Freude über das zahlreiche Erscheinen Ausdruck gab und daran einige geschäftliche Mittheilungen knüpfte. Nach denselben hatten sich bei Constatuirung des Vereins bereits 28 Mitglieder zum Beitritt gemeldet und wurde zu noch weiteren Beitrittserklärungen dringend aufgefordert. Ebenso wird Mittheilung über den zu gründenden kirchlichen Verein für die Gesamtstadt Merseburg gemacht, dessen vorläufige Statuten vorgelesen und zur Theilnahme an der nächsten Dienstag im Tivoli stattfindenden Versammlung behufs Gründung des letzteren Vereins eingeladen. Sodann werden zu Vorstandsmitgliedern des Gesamtvereins die Herren Director Nobbe und Stadtrath Oite event. wenn die Herren Geistlichen nicht geborne Vorstands-Mitglieder dieses Vereins sein sollten, Herr Pastor Gruner an Stelle des Herrn Oite durch Acclamation gewählt. Hierauf spricht Herr Pastor Gruner über das kirchliche Leben in der Gemeinde. Ausgehend von dem Schriftworte, welches von der ersten Christengemeinde gesagt ist: „Sie waren eines Herzens und einer Seele“ zc. empfängt derselbe mit warmen Worten der Versammlung, in aller Liebe und gegenseitiger Achtung in die Beratungen einzutreten und darin beständig zu verbleiben. Trotz des guten Zeugnisses, welches er der Gemeinde im Ganzen geben könne, bleibe jedoch noch Manches zu wünschen übrig, zu dessen Erreichung der neugegründete Verein seine Thätigkeit einzusetzen habe. Hierauf spricht Herr Bäckereimeister Träthner über die hiesige Sonntagsschule, hebt bei Anerkennung der segensreichen Wirksamkeit derselben den Nachtheil hervor, welchen der Sonntagunterricht auf den Kirchenbesuch der Lehrlinge mit sich führe und stellt den Antrag, die Versammlung möge sich dahin entscheiden, das Cuvatorium der Sonntagsschule zu bitten, den Sonntagunterricht auf andere Tagesstunden zu verlegen. In der sehr lebhaften Debatte dieses Gegenstandes wurde dem Antrage entgegen erklärt, daß die Verlegung der Unterrichtsstunden auf eine andere Zeit absolut nicht möglich sei, daß ferner den Lehrlingen der Besuch des Nachmittags-Gottesdienstes noch offen gelassen sei, und daß nach den bisherigen Erfahrungen es sehr zweifelhaft erscheinen müsse, ob bei einer etwaigen Verlegung jener Unterrichtsstunden der Vormittags-Gottesdienst von den Lehrlingen auch wirklich besucht werden würde. Das Resultat der Debatte war der fast einmütige Beschluß, mit einem derartigen Antrage nicht einseitig vorzugehen, ihn aber bei Januar-Versammlung noch einmal auf die Tagesordnung zu legen.

Als letzter Gegenstand stand auf der Tagesordnung „die Volksbibliothek“. Herr Lehrer Meerbach, welcher mit der Ausgabe der Bücher jener Bibliothek betraut ist, theilt mit, daß die im April 1877 mit ca. 200 geschenkten Büchern gegründete Volksbibliothek bis jetzt auf 395 Bücher gestiegen sei und nicht bloß von der Gemeinde Altensburg, sondern namentlich auch von der St. Maximi-Gemeinde benutzt werden. Jedoch sei eine große Anzahl von Büchern so abgenutzt, daß dieselben nicht mehr zur Ausgabe kommen könnten. Daher sei es dringend wünschenswert, durch eine Sammlung freiwilliger Beiträge die Volksbibliothek zu unterstützen. In gleicher Weise spricht auch Herr Pastor Gruner dafür und schlägt vor, noch am heutigen Abende eine derartige Sammlung unter den Anwesenden vorzunehmen, dem auch Folge gegeben wird. Die Angelegenheit soll jedoch beim Gesamtverein noch weiter angeregt werden. Als künftiger Versammlungstag wird der erste Dienstag im Monate bestimmt, eine specielle Einladung durch die öffentlichen Blätter soll außerdem jedes Mal erfolgen. — Hierauf wird, nachdem noch eine große Zahl weiterer Beitrittserklärungen erfolgt ist, die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen.

Musikalisches.

Das am letztvergangenen Sonnabend von dem hiesigen Gesangverein im Tivoli hieselbst veranstaltete Künstler-Concert durch die Herren Waldemar Meyer, W. Behre und Fräul. Mathilde Wohlers war so zahlreich besucht, daß der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Wir müssen bekennen, daß dieses Concert, was künstlerische Ausführung betrifft, sich der großen Zahl genussreicher Concerte, welche seit Jahren der hiesige Gesangverein bemüht gewesen ist, dem muskelfertigsten Publikum zu bieten, würdig anreicht. In ganz besonderem Lichte zeigte sich der würdige Schüler Joachims, Herr Waldemar Meyer. Wir haben hierbei besonders die Suite für Violine von F. Fricke hervorzuheben, welche der jugendliche Künstler in ganz eminenter Weise zu Gehör brachte. Der Gesang fand eine würdige Vertretung in Fräul. Mathilde Wohlers, wenn wir dieselbe auch von einer gewissen Maniertheit nicht freizusprechen vermögen. Besonderen Beifall erntete die Sängerin

durch den gelungenen Vortrag des einfachen, aber tief empfundenen Liedes „Aus der Jugendzeit“ von Habede. Der Dritte im Künstlerbunde, Herr W. Berthe, zeigte sich als ein Klavierspieler, der mit einer gründlich ausgebildeten Technik geistvolle Interpretation und hinreichende Schwung in der Darstellung verbindet. Nur schade, daß dem Künstler kein anderes Instrument zu Gebote stand. Der benutzte Concertflügel, von Hartenfeld in Halle für den bescheidenen Preispreis von 45 Mark (wie uns berichtet) gestellt, machte auf uns durch sein Stöhnen und Wehzen einen unheimlichen Eindruck. Trotz alledem gebührt das Concert zu den im hohen Grade gelungenen, und wurde auch reicher Beifall den Künstlern spendend. Möge der Vorstand des Gesangvereins, dem die Freunde edler Musik in unserer Stadt wiederum zu großem Danke verpflichtet sind, fortfahren in dem Bemühen, durch Heranziehen anerkannt tüchtiger fremder Kräfte uns genussreiche Concerte zu verschaffen.

Der Marktpreis der Kerzen in der Woche vom 3. bis 9. November 1878 war pro Stück 6 *M* bis 9 *M* 50 *J*.

Aus der Provinz und Umgegend.

— Auch der Consumverein in Sömmerda gehört gleich dem zu Nordhausen zu den Unglücksfindern des Gründerbums. Im Wege der notwendigen Substitution werden am 21. d. M. die Realitäten des Vereins, bestehend aus: Wohnhaus mit Seitengebäude und Hofraum, zwei Stallgebäuden und zwei Scheunen, durch den Substitutionsrichter öffentlich versteigert.

— Von Wagdeburger Fischern wurde am Ueberfall bei Gracau ein altes männliches Exemplar des hier sehr selten vorkommenden Hakenlachs gefangen; das Gewicht des in den prächtigsten Farben schillernden Fisches beträgt 17 kg, die Länge vom Kopfe bis zum Schwanzende 124 cm, die Höhe 25 cm.

— Nach einer amtlichen Bekanntmachung des anhaltischen Staatsanzeigers vom 1. October e. sind allein an dem genannten Termine 16 preussische Lehrer in den anhaltischen Schuldienste getreten. Eben so sind am 1. Januar, am 1. April und auch am 1. Juli mehrere preussische Lehrer nach Anhalt übergesiedelt. Und wie man hört, steht die herzogliche Regierung bereits noch mit mehreren preussischen Lehrern in Unterhandlung, die möglicher Weise zum 1. Januar 1879 in den anhaltischen Schuldienste treten werden.

— Auf den Bergen bei Schleusingen lag am 3. d. bereits eine 5 Zoll starke Schneedecke; das Thermometer zeigte dort am Morgen dieses Tages 4° Kälte.

— Durch Fleischbeschauer Röder in Torgau wurden am vorigen Sonnabend in zwei vom Scharfrichtereibesitzer Weber geschlachteten Schweinen Trichinen aufgefunden und in nochmaliger Untersuchung durch den Fleischbeschauer Richter sicher constatirt.

Die Einrichtungen und der günstige Geschäftsstand der „Allgemeinen Versorgungs-Anstalt im Großherzogthum Baden zu Karlsruhe — Abtheilung für Lebensversicherung“ sind in der Presse schon mehrfach besprochen worden. Dieselbe gewinnt nicht allein in ihrem engeren Vaterland, sondern auch in weiteren Kreisen immer mehr an Ausdehnung, Theilnahme und Vertrauen. In den ersten 9 Monaten des laufenden Jahres wurden wieder 2456 Lebensversicherungsanträge mit 10,129,822 M. Versicherungskapital bei ihr angemeldet und 1886 Verträge über 7,890,532 M. Versicherungskapital mit ihr abgeschlossen. Dieses Resultat läßt erwarten, daß das Gesamt-Ergebnis pro 1878 nicht hinter jenem pro 1877 zurückbleiben wird. Das letzte wurde im vergangenen Jahr nur von jenem des ältesten Lebensversicherungs-Instituts — der Gothaer Bank — überholt, während alle übrigen Lebensversicherungs-Gesellschaften geringere Resultate erzielten (vergl. Nr. 1407 des Bremer Handelsblattes). Nicht unbedeutend trägt zu dieser zahlreichen Theilnahme bei der Versorgungs-Anstalt der ihr eigene Verteilungsmodus der Dividenden nach Maßgabe des jährlich wachsenden Werths der Versicherungen bei, wodurch der Versicherte von der jährlichen Prämienzahlung immer mehr und mehr entlastet wird.

Vermischtes.

— Das amerikanische Schweinefleisch, welches in neuerer Zeit in bedeutenderen Quantitäten nach Berlin importirt wird, ist nach hier angestellten mikroskopischen Untersuchungen größtentheils trichinös, so daß sich das königliche Polizei-Präsidium veranlaßt gefunden hat, das Publikum vor dem Genuß desselben zu warnen, wenn es sich nicht die Gewißheit verschafft hat, daß derartige Fleischwaren mikroskopisch untersucht sind.

— Vor dem Zuchtpolizeigericht in Brüssel hat der Prozeß gegen T'Ant nunmehr begonnen. Aus der Anklageschrift erfieht man, daß T'Ant beschuldigt wird, in der Zeit von 1873—1876 bei der Banque de Belgique 149 Diebstähle begangen zu haben. Alle Veruntreuungen werden von T'Ant auch eingestanden, und er selbst giebt den Betrag der unterschlagenen Gelder auf 16,200,000 Francs an. Daß es einem Beamten der Bank, der doch immerhin nur eine untergeordnete Stellung einnahm, möglich war, eine solche Summe der Bank zu veruntreuen, ist nur durch die sträflich nachlässige Art, mit der die Controle in jenem Institut geübt wurde, erklärlich, und dieser Umstand führte natürlich auch zu einem gerichtlichen Vorgehen gegen die verantwortliche Instanz, nämlich gegen den Leiter der Bank, Fortamps. Zum ersten Male im Jahre 1875 wurde vom Senator Bischoffsheim ein Verdacht auf den Angeklagten gelenkt, weil die Nummern der zurückgegebenen Effecten mit denen der eingeleiherten nicht übereinstimmten. Dennoch wußte sich T'Ant mit Leichtfertigkeit vor Fortamps zu rechtfertigen und konnte unbedenklich seine Manipulationen fortsetzen. T'Ant verwendete das unterschlagene Geld zumeist zu Börsenspeculationen. Die Operationen T'Ant's in den Actien der Belgischen Bank von 1873—1876 brachten ihm einen Verlust von 3,750,000 Francs, und bei seinen gesammten Speculationen verlor er die Summe von 11,505,973 Francs. Außer den Börsen-Speculationen wagte näm-

lich T'Ant Millionen in Del- und Wechspeculationen und für allerlei abenteuerliche Unternehmungen.

— Während der Streit, ob die elektrische Beleuchtung auch für den Kleinverbrauch vorthellhaft anzuwenden sei, noch säumt und die Gefahr für das Gas von mancher Seite gelegnet wird, tritt jetzt Max Wirth in der „N. Fr. Pr.“ mit einem Artikel auf, in welchem er behauptet, daß ein Herr Siegfried Marcus in Wien die Aufgabe der physikalischen Theilung des elektrischen Lichtstromes gelöst habe. Dieser Herr Marcus habe bereits, bevor Edison seine Erfindung bekannt machte, jene Aufgabe praktisch gelöst und längst Patente in allen Staaten nachgesucht. Er müsse nur erst eine angemessene Anzahl von Lampen vollendet haben, um öffentlich mit seiner Erfindung hervorzutreten. Bei einem am 27. October vorgeführten Experiment sah Herr M. Wirth zehn Lampen in Function, bedient durch eine Siemens'sche Maschine kleinsten Kalibers und eine 1½-pferdige Gasmaschine. W. schreibt: „Durch einen Druck auf eine Taste zündete der Erfinder die Lampen an und löschte sie aus. Nach Gefallen löschte er eine Lampe in der Reihe aus, indem er sie isolirte, und zündete sie wieder an, ohne daß die anderen gestört wurden. Das Licht im geschlossenen Raum war sogar bei diesen vielen Flammen nicht störend, und wenn matt geschlossene Glasglocken aufgesetzt wurden, ganz milde, obgleich eine Stearinkerze wie eine gemalte gelbe Blume daneben auslief. Die Lampen standen neben einander, von einem und demselben Leitungsdraht gespeist. Jeder Zweifel mußte schwinden! Die Aufgabe ist gelöst! Ihrer Ausführung im Großen steht kein Hinderniß mehr im Wege.“

— Den englischen Damen, welche bei den Beerdigungen der anlässlich des Unterganges des Panzerschiffes „Großer Kurfürst“ verunglückten deutschen Marine-Offiziere und Soldaten eine so große Theilnahme betätigt hatten, sind im Auftrage der Kaiserin als Zeichen der Anerkennung ihres hochherzigen Verhaltens Andenken in der Gestalt von Brocken mit einer angemessenen Inschrift durch den deutschen Botschafter in London überreicht worden.

Geestmünde, 4. November. (Ein Schiff im Hafen gesunken.) Der hochst seltene Fall, daß ein Schiff im Hafen sinkt, ist hier vor wenigen Tagen vorgekommen. Der Schlepddampfer „Vulkan“, im Jahre 1868 gebaut, befand sich, wie der Prov.-Ztg. geschrieben wird, in den letzten Monaten im Dock des Lloyd, wo er einer ausgiebigen Reparatur unterzogen wurde. Am Mittwoch machte der „Vulkan“ nach Vollendung derselben eine Probefahrt nach Nordenhamm, die zur Zufriedenheit ausfiel, worauf das Schiff in dem neuen Hafen neben Loyds Dock anlegte. Die Kesselschmiede blieb darauf bis gegen 11½ Uhr Abends noch auf dem „Vulkan“ in Thätigkeit, worauf sie sich entfernten. Die auf dem Schiffe zurückgebliebenen Personen bemerkten in der Nacht plötzlich, daß dasselbe unter Wasser kam, welches reisend schnell flog. In ganz kurzer Zeit war das Schiff vollständig unter Wasser und gesunken. Als am andern Morgen die Arbeiten fortgesetzt werden sollten, war der „Vulkan“ verschwunden. Die Taucher-Arbeiten zur Hebung des Schiffes wurden baldigst begonnen; es hat sich bei denselben herausgestellt, daß das Schiff bereits im Schlick festgelegt hat.

Berlin. In dem Mosloschen Restaurant am Moritzplatz wurde gestern Abend ein Pateoidee auf der That abgefahst. Ein Fremder betrat ohne Ueberzieher dieses Lokal, trank ein Glas Bier und zog sich, nachdem er die Zehde bezahlt, einen der am Niegel hängenden Ueberzieher an, ohne daß der in der Nähe sitzende Eigentümer dies merkte. In dem Augenblick jedoch, als er aus dem Lokal heraustrat, entdeckte der Besohlene seinen Verlust und eilte mit mehreren Gassen und einem Kellner dem Diebe nach. Auf dem Moritzplatze wurde er erreicht und ihm sofort der gestohlene Ueberzieher abgenommen. Sodann nach der Polizeiwache gebracht, wurde er sofort durchsucht; es fanden sich bei ihm mehrere Gegenstände vor, welche augenscheinlich von früheren und erfolgreichen Ueberzieherdiebstählen herrühren, unter anderen auch ein Rückkaufschein über eine silberne Uhr und ein weißleinenes Taschentuch mit einer Krone und den Buchstaben C. v. T. 12. Der Dieb ist ein schon mehrfach bestraffter Buchbinder.

— Ein seltener Fisch langte vor Kurzem in Berlin mit der Bahn an und fand im Schaufenster des Hosielerstrassen Lindenberg (Möbrenstraße) seinen Platz. Es ist dies ein colossaler Seeaal, der nicht weniger als 56 Pfund wiegt und in der Nordsee gefangen wurde.

— Die vielbesprochene Verpachtung des Berliner Rathskellers vom 1. Oct. ab auf weitere 5 Jahre ist, wie der Trib. mitgetheilt wird, in der gestrigen Magistratsitzung entschieden worden, indem der Magistrat beschlossen hat, den Weistbietenden bei der Auktion, den Herren Gebrüder Buggenhagen, seinerseits den Zuschlag zu ertheilen. Der Beschluß bedarf noch der Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung, welche der Magistrat jedenfalls sofort einholen wird. Die Herren Gebrüder Buggenhagen haben, wie wir hören, eine Pachtsumme von 66 000 Mark geboten, während der gegenwärtige Pächter, Herr Friecke, 45 000 Mark jährlich zahlt. Vor Herrn Friecke hatte der Weinbändler Röder, dessen Unterpächter für die Bierabtheilung Herr Friecke war, den Rathskeller für jährlich 5000 Thaler (15 000 Mark) gepachtet — gewiß eine recht ansehnliche Steigerung der Pachtsumme im Verlaufe nicht vieler Jahre.

— Der Berliner Kriminalpolizei ist es gelungen, fünf schwere Verbrecher hinter Schloß und Niegel zu bringen, die bandenmäßig und mit großer Schlaueit gearbeitet haben. So ging einer von ihnen, der in der Verbrecherwelt den Namen „v. Allen“ führt und ein höchst vorwegener Einbrecher ist, nebst als Bettler gekleidet in den Häusern herum und klingelte an den Thüren. Wo geöffnet wurde, sprach er um eine Gabe an, wo nicht geöffnet wurde, ging er nächsten Tages wieder um dieselbe Zeit hin, wurde wiederum nicht geöffnet, so notirte er in sein Notizbuch diese Wohnung als zum Einbruch günstig um die und die Zeit, da Niemand zu Hause, und gab seinen Kumpanen, die er dann anführte, den Wink zum Einbruch. Diese Bande hatte sich hauptsächlich zu ihren Einbrüchen das Potsdamer Viertel ausgewählt und in einem und demselben Hause allein 13 Einbrüche während der Wadefaison ausgeführt.

(Fortsetzung in der Beilage.)

(Hierzu eine Beilage.)

Bei den Urlaubsgesuchen von Lehrern an höheren städtischen Unterrichtsanstalten ist vielfach darüber Streit entstanden, ob solche Gesuche ohne Mitwirkung des betreffenden Magistrats resp. der Schuldeputation von dem Director einer höheren Lehranstalt ohne Weiteres dem Provinzial-Schulcollegium einzureichen seien oder nicht. Wie die preussische Lehrerzeitung mittheilt, ist diese Frage auf Grund einer Resolution des Königlich Magistrate dahin entschieden worden, daß die erwähnten Urlaubsgesuche nebst den dazu gehörigen Papieren zunächst dem Magistrat oder der Schuldeputation zur Begutachtung vorzulegen sind.

Da Lehrerinnen eine zweite Prüfung nicht abzulegen brauchen, so befähigt dieselben laut Ministerialentscheidung das Besuchen der einen Prüfung auch zur dauernden Anstellung an Volks-, Mittel- und höheren Mädchen-Schulen, so daß eine Einschränkung auf eine provisorische Anstellung durchaus nicht gerechtfertigt ist. — Durch Ministerial-Erlaß ist den Regierungen die im Kultusministerium ausgearbeitete Prüfungsordnung für Zeichenlehrerinnen bei mehrlässigen Volks- und Mittelschulen zur Kenntniß gebracht und zur Nachachtung empfohlen worden. Nach der Prüfungsordnung ist für die Monarchie eine Prüfungskommission mit dem Siege in Berlin eingerichtet worden, welche alljährlich eine, nach Bedürfnis auch zwei Prüfungen abhalten wird.

Christlicher Fänder. Der Schneidergeselle Robert Moldenhauer fand am Freitag Vormittag in der Klosterstraße in Berlin in der Nähe des Sparfassengebäudes eine Brieftasche, die 600 Mark in 20-Markstücken enthielt. Moldenhauer steckte die Tasche zu sich, um sie auf dem Polizeibüreau in der Tüdenstraße zu deponiren, als er eine ältliche Frau bemerkte, die weinend und suchend die Klosterstraße abschritt. W. fragte die Frau, was sie suche, und als es sich herausstellte, daß dieselbe die Verlustträgerin sei, übergab ihr der ehrliche Fänder ihr Eigenthum. Die geängstigte Frau, welche ihr sauer erpartes Geld nach der Sparfasse tragen wollte, hatte unvorsichtigerweise die Brieftasche mit ihrem Taschentuche aus der Kleidertasche gerissen und ihren Verlust erst im Büreau der Sparfasse bemerkt. Die Freude der Frau über die Ehrlichkeit des Schneiders war so groß, daß sie demselben drei 20-Markstücke als Belohnung einhändigte.

Ein Fälscher. Wie mannigfache die Schlingen sind, welche Hochstapler auslegen, um sich auf unrechtmäßige Weise fremdes Gut anzueignen, das zeigt wieder der folgende Fall: Zu einem Berliner Banquier kam am Freitag Abend ein Fremder mit der Anfrage, ob ihm ein Prämien-Anlehnschein der Stadt Pulkavitz, dessen Nummer am 1. d. M. mit einem Gewinn von 2000 Francs gezogen worden sei, in Baargeld umgewechselt werden könnte, er wolle, da er sofort Geld brauchte, selbst einen größeren Abzug bei dem Wechselgeschäft sich gern gefallen lassen. Der Banquier unterzuchte den Schein, fand, daß die darauf befindliche Nummer gefälscht war und sagte dies dem Fremden auf den Kopf zu. Dieser fügte darauf unter Zurücklassung des Fälschers aus dem Comtoir und ist bis heute nicht ermittelt worden.

Ein schöner Act der Pietät. Dem Wiener „Freundenblatt“ schreibt man aus Brünn, 3. November: „Unweit von Königfeld befindet sich ein kleiner Friedhof, auf dem im Jahre 1866 gefallene Preußen, Sachsen und Oesterreicher begraben liegen. Lange Zeit hindurch war dieser Friedhof einer Wüste gleich, die Kreuze waren verfault, die Inschriften verblüht und die einzigen Gemäthe, die auf den Grabhügeln geblieben, waren Misteln und Brennnesseln. So war es bis zum vorigen Jahre, bis die Cadetten-Schule nach Karthaus kam. Ohne von irgend einer Seite dazu aufgefordert worden zu sein, unternahm es die jungen Leute, die Stätte ihrer verstorbenen Kriegsgenossen wieder würdig herzurichten. Am Allerheiligentage hatte ich Gelegenheit, den ehemals so wüsten Friedhof zu besuchen, und überrascht war ich von dem jetzigen Aussehen desselben. Die Kreuze waren neu hergerichtet, die Inschriften aufgeführt und eine wahrhaft prächtige Gartenanlage umgab die Stätte der Toten. Auf jedes Grab war ein Kranz gelegt, spendend von den frequentanten der Cadetten-Schule, und überdies waren Gedenktafeln angebracht, deren patriotische Inschrift deutlich bezeugte, wie ein guter Geist die jungen Soldaten besetzt. Am Sonnabend begab sich der Commandant der Schule, Herr Major Franz Hartmann, in Begleitung des Officiercorps und der frequentanten auf den Friedhof. Dort angelangt, hielt er an die jungen Leute eine Anrede, in der er hervorhob, wie sehr es ihn freue, daß man sich der vergessenen Toten, die hier in fremder Erde ruhen, erinnert habe, und daß Jeder heute Derer gedenken möge, die auf dem Felde der Ehre gefallen, insbesondere Jener, die aus jener Schule entsprossen, und zwar des Stellvertreters Venigni und des Lieutenants Meister. Ein passender Chor schloß hierauf die jedes Patriotenberg erhebende Feier.“

Aus Viehstadt in Ostpreußen schreibt man uns: Seitens der katholischen Priester wird rüftig daran gearbeitet, die etwas gesunkene Anziehungskraft von Dittichswalde wieder zu heben. Im Ermalande im Kreise Oststadt, eine halbe Meile vom Dorfe Glottau entfernt, wird gegenwärtig ein „Calvarienberg“ aufgeführt, welcher zur Zeit erst durch eine mächtige Fahne, die ein Lamm im rothen Felde führt, markirt wird. Die Arbeiten werden von katholischen Priestern geleitet, welche auch sogar den Zug der arbeitenden Personen mit einer Karre eröffnen. Die Arbeiter rekrutiren sich hauptsächlich aus gläubigen Frauen und Mädchen, und sollen über 300 Personen beschäftigt sein. Die schwächeren Frauen etc., welche eine Karre mit Erde fortzuschaffen nicht im Stande sind, müssen die Erde auseinander-schaufeln. Der Lohn für ihre Arbeiten besteht in einem reichlichen Ablass ihrer Sünden.

Politische Rundschau.

Se. Majestät der Kaiser ist am 9. Nachmittags 4 Uhr 10 Minuten im besten Wohlsein in Wiesbaden eingetroffen. Allerhöchstderselbe fuhr im offenen Wagen durch die prachtvoll geschmückten Straßen der Stadt, in welchen sämtliche hiesige Vereine, die Schulen und die hier garnisonirenden Truppen Spalier bildeten. Se. Majestät wurde überall von der Bevölkerung mit den freudigsten Zurufen begrüßt.

Der Kronprinz wird sich wahrscheinlich am 15. d. M. zur Bewohnung der Jagden nach Springe in der Provinz Hannover begeben; gegen Ende dieses Monats gedenkt der Kronprinz der fürstlich hohenzollernschen Familie einen kurzen Besuch in Sigmaringen abzustatten.

Zur Ausführung des Socialistengesetzes wird gemeldet: „Dem Hauptmann a. D. v. Kaumer ist unter Zustimmung des Ministers des Innern von dem Oberpräsidenten Herrn v. Puttkammer die Stellung eines Regierungscommissarius“ in dem niederschlesischen Industriebezirke (Kreis Waldenburg, Reichenbach, Neurobe) mit Wohnsitz Waldenburg übertragen worden, und beabsichtigt derselbe schon Mitte dieses Monats in genannte Stellung einzutreten. Seine Thätigkeit wird hauptsächlich darin bestehen, die Landräthe genannter drei Kreise bei Ueberwachung des Vereins- und Pressewesens zu unterstützen und alle Bestrebungen zu fördern, welche dahin gerichtet sind, berechtigte Klagen der Arbeiter zu berücksichtigen und ein friedliches und gedeihliches Volkseben zu schaffen resp. zu befestigen.“ — Der Reichsanzeiger veröffentlicht das Verbot folgender Vereine: des Gesangsvereins „Bruderkund“ zu Magdeburg, des Volksvereins zu Wandsbeck, der Mitgliedschaft des Allgemeinen deutschen Schneidervereins zu Bamberg, des Allgemeinen Arbeiter-Kranken-Unterstützungsvereins in Offenbach, des Arbeiter-Unterstützungsvereins in Hainhausen, des Arbeiter-Unterstützungsvereins in Sprendlingen, des Arbeitervereins in Gaußsch, des Clubs „Wahrheit“ mit dem Siege in Zelle, des Volksvereins in Verdau, des Volksvereins in Reichenbach i. V., der Mitgliedschaft der socialistischen Arbeiterpartei Deutschlands in Göppingen, der Mitgliedschaft der socialistischen Arbeiterpartei Deutschlands in Stuttgart und der Gewerkschaft der Schuhmacher und der verwandten Gewerbe in Gotha. Von Druckchriften sind verboten: 1) „Die Zukunft, socialistische Revue“, 2) die „Köliner Freie Presse“, 3) „Der Wacker“ und 4) die als Programm der socialistischen Arbeiterpartei Deutschlands erschienene Druckschrift von C. Deroff. — Wie der „Hamb. Corr.“ meldet, wurden in Altona am 4. d. M. vom dortigen Polizeiamt die letzten Nummern von vier socialdemokratischen Gewerkschafts-Organen auf Grund des Socialistengesetzes vorläufig beschlagnahmt, und zwar „Der Wochenspinner“, Organ der Tabakarbeiter, „Der Grundstein“, Organ der Maurer und Steinhauer, „Der Wacker“, Organ der Schuhmacher, und „Der Fortschritt“, Organ der Schneider. Die definitive Verfügung über diese vorläufige Beschlagnahme steht den Landespolizeibehörden der Erscheinungsort (Berlin, Hamburg, Gotha und Gießen) zu. — Das Berliner Polizei-Präsidium macht bekannt, daß auf Grund des §. 16. des Socialistengesetzes das Einmahlen von Beiträgen zur Unterstützung von Vereinen, Instituten und Privatpersonen, welche durch die Ausführung des gedachten Gesetzes betroffen sind oder in Zukunft etwa betroffen werden, sowie die öffentliche Aufforderung zur Leistung solcher Beiträge für den Polizeibezirk von Berlin verboten ist. — In den Expeditionsräumen der verbotenen „Berliner Freien Presse“ ergriffen am 7. fünf Kriminalbeamte und nahmen die daselbst noch vorhandenen Exemplare des Programms der früheren socialistischen Arbeiterpartei Deutschlands in Beschlag. — Die am 7. in Berlin verbreitete Nummer einer „Gpankali“ beizulien Zeitschriften, welche verschiedenen Einwohnern aus Geld per Post zugegangen war, ist bereits wegen der darin enthaltenen Mothsitäts-beleidigung leitens des Polizei-Präsidiums mit Beschlag belegt worden.

Bei der in Deuthen am 7. stattgehabten anderweitigen Wahl eines Landtags-Abgeordneten wurde der Oberbürgerhauptmann Dr. Serlo (Reinhold) mit 538 von 947 abgegebenen Stimmen wiedergewählt. Der von der Centrumpartei aufgestellte Gegenkandidat, Graf Kay-Hendel, erhielt 409 Stimmen.

Seit Montag, 4. November, tagt im Reichstagsgebäude die Tabak-Enquête, und wird dieselbe aller Wahrscheinlichkeit nach bis Ende dieses Monats dauern. Gestern haben ebenfalls im Reichstagsgebäude die Sitzungen der Commission für die Leinen- und Baumwollen-Enquête begonnen; da die Vernehmung von über hundert Sachverständigen in Aussicht genommen ist, so dürften die Sitzungen dieser Enquête sich bis Ende December ausdehnen.

Der Ausschuss des deutschen Arbeiter-Congresses publicirt die Liste seiner Vertrauensmänner, unter denen wir manchem Namen von gutem Klang begegnen. Diese Vertrauensmänner, aus allen Ständen und Gesellschaftsklassen gewählt, haben die Verpflichtung, die Verbindung der corporativen und persönlichen Mitglieder mit dem Congreß herzustellen, in allen gewerblichen, wirthschaftlichen und socialen Fragen Rath und Auskunft zu ertheilen und bei der Anbahnung practischer Reformen zum Besten des Arbeiterstandes anleitend und fördernd mitzuwirken. Zunächst haben dieselben natürlich die Grundsätze und Aufschauungen des deutschen Arbeiter-Congresses zu verbreiten. Eine gesunde Ausbreitung und Entwicklung der socialen Reformbewegung macht es natürlich wünschenswerth, daß sich die etwas magere Liste recht bald durch Charakterfeste freisinnige Männer erweitere.

Cardinal Ledochowski ist am Donnerstag vom Kreisgericht zu Jnowaglaw wegen der Excommunication des vom Staate angestellten Propstes Kolanj in Groß-Morin (Wurzynno) zu 18.000 M. Geldbuße event. zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt worden. Wegen desselben Vergehens, wegen welches er sich in Jnowaglaw zu verantworten hatte, ist der Cardinal bereits von demselben Kreisgericht und außerdem von den Kreisgerichten in Posen, Pleschitz und Birnbaum bereits zu erheblichen Geld- event. Gefängnißstrafen verurtheilt worden. Eine sechste Verhandlung steht ihm nächstens vor dem Kreisgericht in Deutsch-Krone bevor wegen Verhängung des großen Kirchenbannes über den staatsreuen Geistlichen Sigal. Es ist bemerkenswerth, daß der excommunicationslustige Cardinal unter der Regierung des gegenwärtigen Papstes Leo XIII. noch kein Excommunicationsdecret gegen einen staatsreuen Geistlichen erlassen hat.

Ausland.

Der Kaiser von Oesterreich hat den Reichsrath vom 7. ab bis auf Weiteres vertagt. — Im ungarischen Oberhause stand am 7. die Dis-

cussion einer Adresse an die Krone auf der Tagesordnung. Vorher gab der Ministerpräsident Tizza betreffs der Ministerkrise eine gleichlautende Erklärung ab, wie s. B. in Unterhaufe. Sodann legte er den Berliner Vertrag vor. Bei der Adreßdebatte erklärte Graf Szécheny, es sei unbillig, von dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten ein Programm zu verlangen. Wenn die Sicherheit der Monarchie oder militärische oder handelsrücksichtliche eine Aenderung der Grenzen erheischen, so würde er solche acceptiren. — Am selbigen Tage wurden die Delegationen eröffnet. — Die österreichische Delegation wählte Coronini zum Präsidenten. Graf Andrássy brachte das gemeinsame Budget ein, zu dessen Vorberatung ein aus 21 Mitgliedern bestehender Ausschuss gewählt wurde. Die ungarische Delegation wählte Szlavy zum Präsidenten, nahm die Budgetvorlage entgegen und beschäftigte sich mit Ausschusswahlen. — Die Bedeutung der laufenden Bedürfnisse und der Occupationskosten soll, wie man erfährt, durch eine von dem Rothschild'schen Consortium vorzunehmende Finanzoperation erfolgen, für welche die Staatsgüter als Unterlage dienen. Die endgültigen Abmachungen werden erst nach Erledigung der politischen Hauptfragen erfolgen. Die Finanzoperation hängt mit der Operation für die Einlösung der zweiten Serie der Schagbons zusammen.

In der französischen Deputirtenkammer wurde am 7. die Wahl Paul de Cassagnac für ungültig erklärt. — Gambetta empfing am 7. eine Arbeiter-Deputation aus dem Departement Aveyron und sprach sich dabei mißbilligend darüber aus, daß sich der Regierungssitz noch immer in Versailles befinde; er fügte hinzu, daß dies glücklicher Weise nicht ewig dauern werde.

In England betrachtet man die Rückkehr des Grafen Schumaloff nach London als ein Anzeichen, daß eine Verständigung zwischen Rußland und England, von der allein die Aufrechterhaltung des Berliner Vertrages abhängt, gelingen werde.

Die italienischen Kammern sind auf den 21. einberufen. — Am 6. ist zwischen der italienischen und der französischen Regierung in Paris eine Convention unterzeichnet worden, welche den ersten Schritt zur Abschaffung des Zwangsrecourses bilden soll. Italien verpflichtet sich durch diese Convention, Papiergeldscheine, die auf einen geringeren Betrag, als 5 Lire lauten, aufzulassen und aus der Bank von Frankreich 100 Millionen italienisches Silbergeldes zu entnehmen, das sich in den Kassen dieser Bank befindet. Dieses Silbergeld würde in Italien in Umlauf gesetzt und von dem Verkehe in den übrigen Staaten des Münzvereins ausgeschlossen werden. — Ferner wird aus Rom gemeldet, daß nach den neuesten Angaben über die bevorstehenden Veränderungen in der diplomatischen Vertretung Italiens im Auslande Graf Corfi für den Völkhoferposten in Paris und Graf Toriello Brusati di Vergano, unter dem Ministerium Depretis Generalsecretair im Ministerium des Auswärtigen, für den Völkhoferposten in Konstantinopel in Aussicht genommen sei.

Bezüglich des Gesundheitszustandes des Kaisers von Rußland sieht sich der russische Völkhofer in Paris, Fürst Orloff, veranlaßt, den Gerüchten, welche von einer Unpäßlichkeit des Kaisers reden, entgegenzutreten. Ferner wird von Petersburg aus sowohl die Absicht einer Ernennung des Grafen Schumaloff zum Vizekanzler, wie das Vorhandensein eines Entlassungsgelübes des Fürsten Gortschakoff in Abrede gestellt.

Die Forste hat am 6. eine neue Note an den russischen Völkhofer, Fürsten Lobanoff, gerichtet, worin dieselbe die Plünderung und Zerstörung mehrerer Dörfer im Districte Demotica durch bulgarische Banden zur Anzeige bringt, von welchen angenommen wird, daß sie sich innerhalb des von den Russen besetzten Gebietes organisiert haben. In der Note wird um eine Untersuchung und um die Vorkehrung von Unterdrückungs- und Vorbeugungs-Maßregeln gebeten. Es handelt sich um 14 durch eine ca. 4000 Mann starke Abtheilung bulgarischer Insurgenten niedergebrannte Dörfer. Die Forste behauptet in ihrer Note, daß die Russen nicht im Stande seien, den Aufstand in Bulgarien zu unterdrücken. Eine zweite Note behandelt die Frage der unterlassenen Räumung der von den russischen Truppen besetzten Gebietstheile. — In Adrianopel hat ein Kriegsrath stattgefunden, an welchem alle Befehlshaber der in Bulgarien und Rumelien befindlichen Truppen theilnahmen. — Dem Vernehmen nach machten die Russen die Rückgabe der öffentlichen Kassen in Rumelien von der Rückerstattung der beträchtlichen Kosten abhängig, die bei der Organisation Rumeliens verausgabt sind. — Die Forste hat Vorbereitungen getroffen zur Rückgabe von Podgoriza an Montenegro gemäß den Bestimmungen des Berliner Vertrages.

Das neue griechische Ministerium ist endgültig folgendermaßen zusammengesetzt: Komunduros Inneres und Justiz, Vouboulis Krieg und Marine, Argerinos Unterricht und Cultus, Delhani Auswärtiges und Finanzen. Die Opposition rüthet sich zu einem neuen Angriff gegen das so wieder eingesetzte Ministerium Komunduros. Obschon der König einer Auflösung der Deputirtenkammer abgeneigt ist, ist man doch lebhaft mit dieser Möglichkeit beschäftigt.

Ebbe und Flut.

Novelle von F. Meißner.
(Fortsetzung.)

Plötzlich richteten sich aller Augen auf ein helles, schimmerndes Etwas, das soeben aus dem nachschwarzen Vorhang herausgetreten zu sein schien, der das Gebiet des Feuers von der darüber hinaus liegenden Finsterniß trennte. War es ein Segel? War es nur ein gewaltiger Wogenkamm? Es näherte sich schnell, röhete sich im Schein des Feuers, nahm bestimmte Form und Gestalt an, es hob und senkte sich, jetzt oben auf einem Wogenspizel, jetzt unten in einer Wasserschlucht, einen Augenblick von der Flut verschlungen, im nächsten wieder aufsteigend, es warf den zerklüfteten Wicht rechts und links bei Seite, schoß heran und pflügte knirschend und in allen Fugen krachend den Sand des Strandes.

Ein lauter Ruf des Willkommens erhob sich.

„Das war ein braves Stück!“ rief Jordie.

„Mein Gott! Es sind zwei — sie bringen ihn!“ schrie Ise und verlor ihr Gesicht an Jordies Schulter. Er schlang seinen Arm um sie, da es ihm schien, als wolle sie niedersinken. Niemand that ihren Schrei vernommen, alle aber saßen, wie sie sich an Jordie anlehnten.

Auch Lucians brennendes Auge sah es. Gleich darauf löste seine Stimme laut und lachend in ihr Ohr. Allerdings sprach er nicht zu ihr, sondern zu den Umstehenden. Der gute Doctor aber klopfte ihr auf die Schulter, hob ihr schredenbleiches Gesichtchen empor und lachte sie an.

„Was giebt's, Fräulein Ise, find wir des Ansehens nicht werth? Kommen Sie, nehmen Sie meinen Arm, wir sind Fleisch und Wein und munter und gesund.“

Ise fuhr auf und sah sich um, dann erröthete sie und hüllte sich fester in ihren Mantel.

„Wo ist Lucian, Herr Doctor?“ küßerte sie.

Doch der Doctor hörte in dem Sturm ihr Flüßern nicht und fuhr fort:

„Sie wundern sich, daß ich wieder hier bin? Ja, die Wahrheit zu gestehen, unser junger Freund hier hatte mich schon bei der Abfahrt etwas ängstlich gemacht. Ich werde auf meine alten Tage keine Wasser-ratte mehr, das sehe ich schon. Als der Sturm immer mehr zunahm, da hat ich Herrn Vanderveen himmelshoch, zu wenden und wieder vor dem Winde zurückzulaufen!“

„Ja, Doctor, sonst wären wir jetzt schon lange drüben,“ sagte Lucian, der soeben herantam.

„Ja wohl, drüben im Jensteits, daran zweifle ich nicht im mindesten,“ entgegnete der Doctor lachend.

„Nun fängt es auch noch an zu regnen,“ rief Ise, als ob weiter nichts vorgefallen wäre. „Herr Doctor, können Sie laufen? Ich werde sonst durch und durch naß!“

„O, Sie kleines egoistisches Atom!“ entgegnete der Gefragte. „Und wir, Lucian und ich, haben schon längst keinen trocknen Faden mehr auf dem Leibe! — Halt, halt! So! So! So! So! So! So! So! So! So! So! Sie müssen bedenken, daß ich nicht Ulyßes bin, der die Winde alle im Sack hatte!“

Endlich war das Haus erreicht. Im Kamin brannte ein mächtiges Feuer. Nachdem die Wittve ihren Sohn mit zitternden Händen umarmt hatte, zogen sich die durchnäßten Seefahrer zurück, um die Kleider zu wechseln. Der Doctor erschien in einer Jacke Lucians, in der er fast ganz verschwand, denn man hätte Logarithmen verwenden müssen, um den Unterschied zwischen Lucians Länge und des Doctors Breite zu berechnen und festzustellen.

„So, Lucian,“ sagte Ise. „Ich meinte schon, du würdest das Wiederkommen vergessen.“

„Ich sagte dir ja, daß ich zur Nacht zurück sein würde,“ antwortete er.

„Lucian hält stets sein Wort,“ bemerkte Jordie.

„Benignitätsstich, wenn es zu dem Zwecke gegeben wurde,“ sagte Lucian, indem er Ise fest anblickte.

Das junge Mädchen stand plötzlich wie mit Blut übergossen. Dann entgegnete es schnippisch:

„Ich halte nie mein Wort, denn ich gebe es nie!“

Und Ise buschte zur Thür hinaus.

„Hör, Jordie,“ sagte Lucian, „ich werde sehen, ob ich noch eine trockene Jacke für dich habe, geh' indessen und zieh dir die Siebenmellens-tiefeln ab.“

„Du hast Recht,“ antwortete Jordie und blickte nieder auf die Stiefeln, die ihm bis an den Leib hinauf gingen, „ich hatte schon ganz vergessen, daß ich noch Kniegelenke habe; ich komme mir vor wie eine ganze Schwadron schwere Kavallerie in streifen Reithosen. — Na, Mutter Hammer, — hier öffnet er die Stubenthür und zeigte der Wittve sein schelmisches Gesicht — „Sie haben heute auch mehr Gäste als Sie erwarteten.“

Wenn noch irgend etwas Frau Hammers feindselige Stimmung gegen Lucians neckischen Freund erhöhen konnte, so war es diese Bemerkung; es fiel ihr aber in dem Augenblick keine Entgegnung ein, die scharf genug gewesen wäre, und so begnügte sie sich mit der mürrischen Bemerkung: „Je mehr, je besser.“

„Das ist vernünftig, Mutter Hammer, so gefallen Sie mir.“ Damit zog er draußen seine Stiefeln ab und wusch sich die Hände in der Regenwassertonne. Dann kam er wieder herein. „Werden wir denn auch genug Sandpfeiser haben?“ fragte er, ging schnurstracks zum Heerde, nahm den Deckel vom Topf und lugte mit langem Halse hinein.

„Willst du da fort, du Püthenkieser!“ rief die Wittve in hellem Aergern. „Möchtest du nicht lieber auch gleich kosten?“

„Ach, wie gerne, Mutter Hammer!“

„Na warte, ich will dir den Löffel dazu geben!“

Und die Wittve eilte mit hochgeschwungener Kelle auf den jungen Seemann zu, der ihrem Schlege geschickt auswich und dann lachend hinaussprang.

Ise saß in ihrem rosafarbenen Hauskleidchen am Kamin. Jordie setzte sich dicht neben sie und begann:

„Ich habe niemals eine bravere Bootsfahrt gesehen als die von heute Abend. Wie elegant unser Lucian die „Möwe“ auf den Sand septe!“

„O, ich habe in dem Augenblick gar nicht hinschauen können.“

„Es ist kleinlich, das nicht mit ansehen zu können,“ sagte Jordie.

„Nun, ganz so klein bin ich doch wohl nicht,“ schmolte Ise.

„Nein, aber eben groß genug, um eines Mannes Herz auszufüllen,“ sagte Jordie, und begann gleich darauf mit großer Geschäftlichkeit aus dem zur Hand stehenden Arbeitskörbchen der Wittve Scheren, Feder-messer, Nadelbüchsen und Fingerhüte zu verschlingen, um diese Dinge sodann zur allgemeinen Ueberraschung aus Lucians Ärmel wieder zu Tage zu fördern.

(Fortsetzung folgt.)

30 Schock 4 jährige Reifstäbe stehen zu verkaufen in Trebnitz Nr. 25.

Hierzu als Beilage: Anerkennungen und Dankschreiben des Königs-trunks von Jacoby, Berlin, Bernburger Straße 29.

Redaction, Druck und Verlag von K. Jurek in Merseburg.